

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die Gabelspalt, Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegraphen-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluss Nr. 16.

Nr. 82. Montabaur, Samstag, den 30. Mai 1914. 47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nachweisung

der für die Volksschulen der Landgemeinden des Unterwesterwaldkreises für das Jahr 1914 festgesetzten Sommer- und Herbstferien.

Name des Schulverbandes	Die Sommer-(Heu)-Ferien dauern		Die Herbst-(Kartoffel)-Ferien dauern	
	vom	bis einschließlich	vom	bis einschließlich
a) Kreisinspektion Montabaur I in Montabaur.				
1 Boden	21. Juni	7. Juli	13. Sept.	10. Okt.
2 Cappelbach	21. "	6. "	13. "	10. "
3 Cappelbach	21. "	6. "	13. "	10. "
4 Horresen	21. "	7. "	13. "	10. "
5 Hedenthal	21. "	7. "	13. "	10. "
6 Birzenborn und Bladernheim	5. Juli	21. "	13. "	10. "
b) Kreisinspektion Montabaur II in Holler.				
7 Bannberscheid	21. Juni	4. Juli	6. Sept.	3. Okt.
8 Bernbach	28. "	11. "	13. "	10. "
9 Ebernshahn	21. "	4. "	6. "	3. "
10 Eitersdorf	21. "	4. "	13. "	10. "
11 Gadenbach	21. "	4. "	13. "	10. "
12 Heiligenroth	21. "	4. "	13. "	10. "
13 Holler	28. "	11. "	13. "	10. "
14 Horbach	21. "	4. "	13. "	10. "
15 Hübingen	21. "	4. "	13. "	10. "
16 Leuterod	28. "	11. "	13. "	10. "
17 Moschheim	28. "	11. "	13. "	10. "
18 Niederelbert	28. "	11. "	13. "	10. "
19 Oberelbert	28. "	11. "	13. "	10. "
20 Oegingen	28. "	11. "	13. "	10. "
21 Siershahn	21. "	4. "	13. "	10. "
22 Stahlfhofen, Daubach	21. "	4. "	13. "	10. "
23 Staudt	21. "	4. "	13. "	10. "
24 Untershansen	21. "	4. "	13. "	10. "
25 Welschendorf	28. "	11. "	13. "	10. "
26 Würges	28. "	11. "	13. "	10. "
c) Kreisinspektion Ransbach.				
27 Raumbach	2. Juli	19. Juli	20. Sept.	18. Okt.
28 Breitenau	28. Juni	14. "	20. "	18. "
29 Caan	2. Juli	16. "	20. "	20. "
30 Deesen	28. Juni	14. "	20. "	18. "
31 Eichenhausen	28. "	14. "	20. "	18. "
32 Grenzau	2. Juli	16. "	20. "	20. "
33 Gartenfels	2. Juli	16. "	20. "	20. "
34 Pelferstirchen	28. Juni	14. "	20. "	18. "

Nr.	Name des Schulverbandes	Die Sommer-(Heu)-Ferien dauern		Die Herbst-(Kartoffel)-Ferien dauern	
		vom	bis einschließlich	vom	bis einschließlich
34	Hersbach	28. Juni	14. Juli	20. Sept.	18. Okt.
35	Kammerforst	2. Juli	16. "	20. "	18. "
36	Krümmler	28. Juni	14. "	20. "	18. "
37	Marienhausen	28. "	14. "	20. "	18. "
38	Marienradsdorf	28. "	14. "	20. "	18. "
39	Maroth	28. "	14. "	20. "	18. "
40	Maurort	2. Juli	16. "	20. "	20. "
41	Oberhaid	28. Juni	14. "	20. "	18. "
42	Ransbach	5. Juli	20. "	20. "	18. "
43	Schenkelberg	28. Juni	14. "	20. "	18. "
44	Sessenbach	2. Juli	16. "	20. "	20. "
45	Sessenhausen	28. Juni	14. "	20. "	18. "
46	Stromberg	2. Juli	16. "	20. "	19. "
47	Wirscheid	2. "	16. "	20. "	20. "
48	Wittgert	28. Juni	14. "	20. "	18. "
d) Kreisinspektion Selters.					
49	Alsbach	21. Juni	11. Juli	13. Sept.	7. Okt.
50	Freilingen- Zürbach	8. Juli	25. "	6. "	3. "
51	Freirachdorf	17. Juni	4. "	6. "	3. "
52	Grenzhausen	5. "	15. Juni	23. Aug.	26. Sept.
53	Hilgert	21. Juni	11. Juli	13. Sept.	7. Okt.
54	Hundsborn	21. "	11. "	14. "	9. "
55	Marjain	28. "	15. "	6. "	3. "
56	Mogendorf	21. "	9. "	3. "	29. Sept.
57	Nordhofen	21. "	7. "	5. "	3. Okt.
58	Quirnbad	25. "	11. "	6. "	3. "
59	Rückerth- Goddert	28. "	15. "	6. "	3. "
60	Selters	24. "	11. "	6. "	3. "
61	Steinen	28. "	15. "	6. "	3. "
62	Vielbach	21. "	6. "	6. "	5. "
63	Wölferlingen	8. Juli	25. "	6. "	3. "
e) Kreisinspektion Arzbach.					
64	Arzbach	21. Juni	8. Juli	20. Sept.	17. Okt.
65	Cadenbach	21. "	8. "	20. "	17. "
66	Eitelborn	28. "	15. "	20. "	17. "
67	Hillscheid	21. "	13. "	20. "	10. "
68	Neuhäufel	21. "	11. "	19. "	10. "
69	Simmern	21. "	11. "	19. "	10. "
f) Kreisinspektion Höhr.					
70	Höhr	4. Juli	11. Juli	22. Aug.	28. Sept.

Den Ortsschulbehörden bleibt jedoch die Möglichkeit, die angelegten Ferien wegen Eintritts **unvorhergesehener Verhältnisse ausnahmsweise** zu verlegen. In diesem Falle ist mir unverzüglich Anzeige zu erstatten.
Montabaur, den 27. Mai 1914.
Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Nachstehend bringe ich die zur Vornahme des diesjährigen **Obererfahrgeschäftes im Unterwesterwaldkreis** anberaumten Termine zur öffentlichen Kenntnis und fordere alle zur Bestellung verpflichteten Militärpflichtigen auf, sich im Aushebungstermine pünktlich einzufinden. Alle bei der Musterung tauglich Befundenen sowie ferner die zur Ersatzreserve oder zum Landsturm bestimmten Militärpflichtigen sind gestellungspflichtig. Auch die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen haben zu erscheinen. Militärpflichtige, welche sich ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund nicht stellen oder beim Aufruf ihres Namens im Aushebungslokal nicht anwesend sind, haben die in den Paragraphen 26, Ziffer 7, und 72, Ziffer 6 der Wehrordnung vorgesehenen Strafen zu gewärtigen.
Reklamationsanträge, welche von der Ersatzkommission nicht vorgeprüft sind, werden nur geprüft, wenn der Grund der Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eingetreten ist. Derartige Gesuche sind mir bis zum **30. d. M.**, und wenn die Gründe später eintreten, unverzüglich durch die betreffenden Bürgermeister einzureichen.
Die Angehörigen, Eltern und die nicht mehr **schulpflichtigen** Söhne und Töchter und die Reklamierten haben sich zur Prüfung der Reklamation im Aushebungstermine einzufinden. Ihre Anwesenheit im Termine ist auch dann erforderlich, wenn der Militärpflichtige bei dem Musterungsgeschäft für untauglich befunden, zur Ersatzreserve oder dem Landsturm überwiesen sein sollte.
Sind in den Familienverhältnissen eines Reklamanten Änderungen eingetreten, so ist mir hierüber bis zum **30. d. M.** und über später etwa eintretende Veränderungen unverzüglich zu berichten.
Neuzeitliche Zeugnisse für solche Leute, die durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermine verhindert sind, sind mir rechtzeitig durch die Herren Bürgermeister vorzulegen.
Nach § 33 der W.-O. müssen jedoch die ärztlichen Zeugnisse, wenn auf Grund derselben über eine vorliegende Reklamation eine endgültige Entscheidung zu treffen ist, von dem Herrn Kreisarzt ausgestellt werden.
Das Obererfahrgeschäft findet statt am Dienstag, den 16. Juni, Mittwoch, den 17. Juni, Donnerstag, den 18. Juni, und Freitag, den 19. Juni, beginnend an den drei ersten Tagen um 8 und am vierten (letzten) Tage um 7 Uhr morgens in Hämmerleins Gartenlokal hierselbst (Besitzer Leo vom Ende).
Ueber Militärpflichtige, die bei Aufruf ihres Namens gefehlt haben, wird erst nach Abschluss des Geschäfts entschieden.
Die Herren Bürgermeister, die spätestens um 10^{1/2} Uhr morgens im Aushebungslokal einzutreffen haben und für Ruhe und Ordnung unter den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde verantwortlich sind, wollen diese Bekanntmach-

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Die Kinder gingen zwischen dem Brauhause und der Bäckerei hindurch und betraten einen zweiten, kleinen Hof, an dem die Pferdewälle und Wagenchuppen lagen. Lisa bog sie in eine Kirchbaumallee ein. Rechts und links, nur wenig über dem Erdboden aufragend, das waren ausgepöckelte Lössen aufgerollt, und Lisa konnte es nicht verkagen, den Kopf in die Öffnungen zu stecken und ein laut wiederhallendes „Uhu“ hineinzurufen. Hans war heute keine Lust dazu. Er war von seiner Sorge um das Geld für den Schulausflug ganz erfüllt und sein mühseliges Haus standen, in dem sich die Braumeisterwohnung und die Kontore befanden.
Aber sie hatten kein Glück. Sie trafen Grose nicht an, nur der Buchhalter Lorenzen, dem an jeder Hand zwei Finger zusammengewachsen waren, befand sich in dem kleinen dem Privatkontor liegenden Kassenraum. Lorenzen lächelte gern mit Lisa. Er hielt ihr ein Bündchen hin; als sie es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei nicht böse. Ich sag's nicht wieder. Dunkel ist es aber nehmen wollte, zog er es zurück und griff nach in ihre wirren Haare.
„Ente!“ schrie Lisa und schlug nach ihm.
Er suchte zusammen und wandte sich mit blassem Gesicht ab.
Doch schon im nächsten Moment hing Lisa an seinem Arm und mit feuchten Augen zu ihm auf und bettelte: Lorenzen, sei

ung in ortsüblicher Weise zu wiederholten Malen veröffentlichten.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß die Herren Bürgermeister bis zum Schlusse des Geschäftes, namentlich aber auch bei der Aushändigung der Militärpapiere an die Militärpflichtigen zugegen sein müssen, und daß den letzteren das Mitbringen von Stöcken, Messern usw. nach § 7 der Kreis-Polizeiverordnung vom 8. März 1900, Kreisblatt Nr. 30 von 1900, verboten ist.

Montabaur, 23. Mai 1914.

Der Zivilvorsteher der Königl. Erbkammerkommission des Unterwesterwaldkreises:
Fehr. v. Marshall, Rgl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

Berlin, 28. Mai. (Erkältung des Kaisers.)

Die für heute angelegte Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison ist auf Befehl des Kaisers abgesehen worden. Dieser Entschluß des Kaisers wird auf das schlechte Wetter zurückgeführt. Es verlautet, daß der Kaiser leicht erkältet sei. Er hat trotz des nässalten Wetters an der Einweihung des akademischen Spiel- und Turnplatzes in Berlin teilgenommen und gestern bei strömendem Regen die Parade der Gardefüßler abgenommen. Dabei habe er sich eine leichte Erkältung zugezogen.

Darmstadt, 28. Mai. Das Hofmarschallamt

gibt auf die von verschiedenen Blättern gebrachten (übrigens alljährlich wiederkehrenden) Gerüchte über den Zarenbesuch bekannt, daß auch in diesem Jahre zunächst von einem Besuche der Zarenfamilie im Herbst am Großherzoglichen Hofe nichts bekannt ist.

Eine sächsisch-russische Verlobung? Wie man

aus Leipzig meldet, hängt die Reise des Königs von Sachsen nach Petersburg mit einer Verlobung des sächsischen Kronprinzen mit einer Zarentochter zusammen.

Zu den Kaisermanövern werden eine ganze

Anzahl erfahrene Eisenbahnbeamte von Mainz und Wiesbaden an die Hauptverkehrszone verlegt. — König Konstantin von Griechenland, welcher vor zwei Jahren zum Chef des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 ernannt wurde und dem er seinen Namenszug verliehen hat, wird bei den Kaisermanövern während der Parade dem Kaiser auf sein Regiment vorführen und dabei zum erstenmal die Uniform der 88er tragen.

Der neue Fürstbischof von Breslau. Breslau,

27. Mai. Bischof Vertram von Hildesheim wurde heute vom Domkapitel zum Fürstbischof von Breslau gewählt. Der neugewählte Fürstbischof von Breslau, zurzeit Bischof von Hildesheim, Dr. theol. et jur. can. Johannes Adolf Vertram, wurde geboren am 14. März 1859 in der alten Bischofsstadt Hildesheim, als Sohn des Kaufmanns Joh. Frz. Vertram und seiner Ehefrau Karolina geb. Müller. Seine Gymnasialstudien machte er auf dem dortigen bischöflichen Gymnasium Josephinum, dessen bester Schüler er in allen Klassen war. Am 26. Juli 1877 erhielt der erst 18jährige Abiturient das Reifezeugnis, so glänzend, wie es an dieser Anstalt seit jenem Tage noch keinem Abiturienten wieder eingehändigt ist. Seine Theologiestudien machte er in Würzburg, München, Innsbruck und Rom. Am 31. Juli 1881 erhielt er in Würzburg die hl. Priesterweihe. Auf Veranlassung seiner bischöflichen Behörde widmete er sich weiteren theologischen, kirchenrechtlichen und kunstgeschichtlichen Studien in Innsbruck und später in Rom. Als Kaplan der deutschen Nationalstiftung Santa Maria dell' Anima studierte er namentlich Kirchenrecht und promovierte nach glänzenden Prüfungen zum Doktor des kanonischen Rechts. Im Jahre 1884 in die Heimat zurückgekehrt, trat er in die Diözesanverwaltung ein. Fünf Jahre bekleidete er die Stellung eines Hilfsarbeiters am bischöflichen Generalvikariat, dann stieg er, geehrt durch das Vertrauen seines Bischofs, rasch die Stufenleiter der Hierarchie hinauf:

1889 wurde er Generalvikariats-Assessor, 1893 Domvikar, 1894 Domkapitular und 1896 Generalvikariatsrat. Im Jahre 1905 übernahm Dr. Vertram das Amt eines Generalvikars, dessen Geschäfte er bereits längere Zeit vertretungsweise für den kränkenden Generalvikar geführt hatte. Nur wenige Monate blieb er in dieser leitenden Stellung. Im Dezember desselben Jahres starb der hochbetagte Bischof Wilhelm Sommerwerdt, genannt Jacobi. Generalvikar Vertram wurde zunächst zum Kapitularvikar und dann am 26. April 1906 zum Bischof gewählt. Am 15. August wurde er von Kardinal Fürstbischof Kopp von Breslau unter Assistenz der Bischöfe von Paderborn und Osnabrück konsekriert.

Die neuen Kardinalen. Rom, 27. Mai. Um 10 Uhr wurde im Konfistorienaal die feierliche Zeremonie der Direktaufsetzung an zehn neuen Kardinalen vorgenommen. Anwesend waren der Kardinalstaatssekretär, der bayerische Gesandte Baron Ritter, Fürst Salm, Graf Arco-Zinneberg als Malteserritter, Fehr. von Droste, Fehr. von Cramer-Klett, Fehr. von Stockhammern, die geistlichen Begleiter der beiden deutschen Kardinalen und ein Reife des Kardinals von Hartmann. Kardinal Bégin von Quebec hielt eine Dankansprache, worauf der Papst in hochwichtiger Rede antwortete; er betonte u. a., die Vereinigungen von Katholiken und Andersgläubigen zur Förderung des Wohles der Arbeiter seien unter gewissen Bedingungen gestattet. Nach beendigter Zeremonie begaben sich die neuen Kardinalen zum Kardinalstaatssekretär.

Die Ansprache des Papstes Pius X. im heutigen Konfistorium. Rom, 27. Mai. In seiner Antwort auf die Ansprache des Kardinals Bégin, des Erzbischofs von Quebec, zollte der Papst den neuernannten Kardinalen Lob und sagte, auf ihre mächtige Hilfe müsse die Kirche zählen, um den Angriffen zu widerstehen, deren Gegenstand sie sei, nicht nur seitens ihrer offenen Feinde, sondern auch seitens ihrer Söhne. Es sei nötig, über den heiligen Schatz der Kirche zu wachen, um sie unberührt und rein zu erhalten. Gegenwärtig suche man den Glauben mit dem modernen Geist in Einklang zu bringen. Dies könne ja bei demjenigen kein Erstaunen erregen, der sich der Kraft des Fortschrittes und der Zivilisation rühme; die das weltliche Leben im Gegensatz zu dem der Kirche sicherten. Infolgedessen müsse sich die Kirche zur Wehr setzen. Man treffe jetzt Leute, welche die Wahrheit in Zweifel zögen und offenbare Irrtümer verbreiteten, die schon oft verurteilt worden seien. Wie viele Schiffer und Lotsen und gar, was Gott verhüte, Kapitäne, die auf ihre Wissenschaft vertrauten, strandeten, anstatt im Hafen anzuliegen. Inmitten so vieler Gefahren, sagte der Papst, habe er niemals veräußert, das Leben vorzuziehen, das ein Christ führen solle, indem ich auf die Schäden hinwies. Aber mein klares und deutliches Wort ist nicht immer vernommen und richtig ausgelegt worden. Im Gegenteil, die Zahl derjenigen ist nicht gering, die sich nicht vor willkürlicher Auslegung der Worte des Papstes scheuten haben. Es bedarf eurer Mitarbeit, sowohl in den Diözesen, als in der Kurie und den Kongregationen; denn in der Kraft und Würde, zu der ihr erhoben worden seid, sollt ihr zuvorderst unter den Verteidigern der Wahrheit stehen. Predigt aller Welt und besonders den Gläubigen, daß nichts dem Herrn, und daher seinem Statthalter, so mißfällt, wie ein Zwiespalt in der Lehre. Dann fuhr der Papst fort: Höret nie auf, zu wiederholen, daß, wenn der Papst die katholischen Vereinigungen liebt und gutheißt, welche auch das leibliche Wohl zum Ziele haben, er immer eingeschärft hat, daß in ihnen das sittliche und religiöse Wohl obenanstehen muß, und daß mit dem berechtigten, lobenswerten Streben das Los der Arbeiter und Landleute zu verbessern, stets die Liebe der Gerechtigkeit und der Gebrauch zweckmäßiger Mittel verbunden sein muß, um die Eintracht und den Frieden unter den verschiedenen Gesellschaftsklassen zu erhalten. Sagt es deutlich, daß die gemischten Vereinigungen, die Bündnisse mit Nichtkatholiken zum Zwecke des christlichen Wohls unter gewissen Bedingungen gestattet sind, aber daß der Papst jene Vereinigungen der Gläubigen vorzieht, welche unter Beiseiteziehung aller menschlichen Rücksichten und mit tauben Ohren gegenüber jeglicher gegnerischen Schmeichelei oder

Drohung, sich um jene Fahne scharen, welche, so heiß stritten sie auch ist, die herrlichste und ruhmreichste weil sie die Fahne der Kirche ist.

Das öffentliche Konfistorium. Rom, 28. Mai. Dem heutigen öffentlichen Konfistorium wohnten das Heilige Kollegium, etwa hundert Bischöfe und Prälaten, das diplomatische Korps, die römische Aristokratie über viertausend Zuschauer bei. Kardinal Erzbischof von Hartmann wurde von Kardinal O'Connell in der Beatifikationsaula eingeführt, wo er den roten Hut empfing. Das Aussehen des Papstes, der in der Sedia Gestatoria getragen wurde, war ganz vorzüglich; er erteilte mit lauter Stimme den apostolischen Segen.

St. Petersburg, 27. Mai. Die Budgetkommission der Reichsduma hat in geheimer Sitzung mehrere geheime Beschlüsse gefaßt, darunter solche für Kredite zum Bau von Torpedobooten, für Verkehrszwecke und Luftschiffahrt angenommen.

Der Aufstand in Albanien.

Die Aufständischen wollen die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft.

Durazzo, 27. Mai. Die Aufständischen haben die Kontrollkommission eine Zuschrift gerichtet, in der als Zweck der Volksbewegung folgende Wünsche anführten: 1. Der Souverän Albaniens möge den Religionen unterrichten, welcher die Grundlage unseres Glaubens bilden. 2. Die Persönlichkeiten, denen der Souverän die Regierungsgewalt übertragen hat, sind Leute, welche langem die Bevölkerung verfolgten und noch verfolgen. Während wir dieses unser einziges Ziel auseinandersetzen wollten, verordnete die Regierung gegen uns Rache und erschütterte dadurch unsere Sicherheit und unser Vertrauen. Infolgedessen wünschen wir die Herrschaft und die Verwaltung des ottomanischen Reiches, zu dem wir seit jeher gehören. 3. Sollte die Erreichung dieses Zieles unmöglich sein, legen wir unsere Sache in die Hände der Großmächte, um vor der gegenwärtigen Regierung gerettet zu werden. Wir bitten danach zu handeln und einstweilen, bis unsere Forderungen zu einem Ergebnis führen, uns vor jeder Art von Bedrückung seitens der Regierung und ihrer Haupter zu schützen.

Die Mächte und der Aufstand in Albanien.

London, 27. Mai. Die englische Regierung bis heute mittag keine Entscheidung auf den Vorschlag getroffen, eine Abteilung der internationalen Truppen unter Sturari nach Durazzo zu senden.

Rom, 27. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten beabsichtigt die russische Regierung nicht, sich an der Bildung einer Truppenabteilung in Albanien zu beteiligen; sie mache aber gegen eine Beteiligung Frankreichs Englands gegebenenfalls keine Einwendungen.

Durazzo, 27. Mai. Das Palais des Fürsten wurde von je 60 österreichisch-ungarischen und italienischen Truppen besetzt.

Wien, 27. Mai. Von informierter Seite wird mitgeteilt, daß das österreichisch-ungarische Geschwader, das noch in Malta weilte, auf der Heimfahrt auch Balona nach Durazzo anlauft. Doch ist dieser Besuch von Anfang an beabsichtigt gewesen.

London, 28. Mai. „Daily Telegraph“ meldet von Durazzo: Die internationale Kontrollkommission erfährt, daß alle Bewohner von Zentralalbanien den Aufständischen gemeinsame Sache gemacht, die Befehle der Regierung des Fürsten verjagt und zum Aufstand geführt haben. Die Aufständischen verlangen jetzt den Abschluß an die Türkei oder Internationalisierung des Landes und erklären sofort gegen die Regierung vorgehen zu wollen, sobald sie von Katholiken angegriffen werden.

Durazzo, 28. Mai. Bei Kawaja haben sich feindliche Ansammlungen gebildet. Die Führer der Aufständischen sind ein Dervisch bei Elbassan und Arif Ghassem. Zwischen Bekinje und Kawaja stehen 700 Mann regierungstreuer Truppen unter Begtasch bei Tsakrani. Man

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

14)

(Nachdruck verboten.)

Dann lief sie an den Eschrank mit der Glaskür. In dem standen goldgeränderte Tassen, silberne Glasöfen, blaue Gläser und dergleichen Herrlichkeiten. In einer Lasse verwahrte sie kleine Münzen. Sie griff hinein, stand dann auch schon wieder vor Hans, bückte sich und drückte ihm fünf Groschen in die Hand. Dann strich sie ihm den Haarbüsch aus der Stirn, sah in seine freundvollen Augen und nickte ihm zu. „So, Jungchen, nu amüßer' dich man. Wird du man nich Krämer, sind alle Bottkeller.“

Während sie so noch zu Hans redete, hing ihr schon Lisa um den Hals und drückte ihr stürmisch ungezählte Küsse auf die runzeligen Wangen und stotterte zwischen durch: „Bist gut... Danke schön... Hans' Vater ist greulich... Danke schön... Danke schön...“

„Ich krieger ja keine Luft mehr, Bisefen, Bisefen!“ Hans dankte nur mit seinen strahlenden Augen, mit einem erstickten Danke und einem festen Druck seiner kleinen Hand.

Aber die Alte kam plötzlich eine Urruhe. „So, nun ist's genug. Nun geht man wieder, nun will die Großmutter ihre Ruhe haben.“ Ihre Augen flogen über den zeitungsbedeckten Tisch. „Muß nachsehen, ob da unten in Baden nicht ein Mathieu gestorben ist. Meines Vaters Vater hieß so. Nämlich mein Vater, dein Urgroßvater, Bisefen, mußte mit Napoleon nach Rußland mit. Er wollte aber durchaus nicht für die Franzosen kämpfen und legte sich den Namen Wassen bei und kniff aus und kam von Rußland hierher. Die Mathieus in Baden sollen reich sein. Da paß ich bloß ein bißchen auf, falls einer stirbt, kann man sich ja mal melden... Na... Ja, ja... Lauf man... Davon versteht ihr doch nichts.“

Die Kinder hatten sich schon ungeduldig zur Tür gewandt und stürmten jetzt hinaus. Die Alte setzte sich in ihren Großvaterstuhl und fing an, die Zeitungen zu

studieren. Aber sie wurde bald müde, schob die Brille auf die Stirn hinaus und nickte ein bißchen.

Die Kinder liefen auf demselben Wege zurück, auf dem sie gekommen waren. Vor der Baumklode blieben sie stehen. „Hans“, sagte Lisa, „du mußt mir aber auch morgen was mitbringen. Muscheln und Strandweilchen.“

Hans nickte. „Die bringe ich dir mit. Aber wir kommen erst später wieder. Du mußt auf mich warten.“ Lisa nickte. Hans schlüpfte durch den Zaun, und Lisa lief schellend hinter Vord her, der in übermäßigen Säßen über den Nasen sprang.

Frau Emma suchte schon ihren Jungen im Garten; denn das Mittagessen war fertig. Sie hatte es aber noch nicht auftragen lassen, weil Klemens wegen Hansens Säumigkeit großen Hallo gemacht hatte.

Hans streckte ihr schon von weitem die kleine Hand mit den Geldstücken entgegen und rief mit freudiger Stimme: „Jetzt brauche ich Vater nicht mehr zu bitten. Lisas Großmutter hat mir das Geld gegeben.“

Frau Emma schlug eine flammende Rote ins Gesicht, und als sie mit ihm dem Hause zuschritt, verbot sie ihm ein für allemal, Geld von den Nachbarn anzunehmen.

Hans blühte seine Mutter erstaunt an. Er hatte geglaubt, sie würde sich mit ihm freuen, er begriff nicht, weshalb sie so heftig war; denn die Schamröte ihres Gesichtes verstand er noch nicht zu enträtseln.

Christian Klemens aber verstand seine Frau hierin noch viel weniger. Er verachtete sie und meinte, die Mädchen könnten es ruhig wissen, daß er fünfzig Pfennig nicht zwecklos vertun wollte. Da seufzte Frau Emma und schwieg.

Doch am Nachmittag kam der Steinmetz und fiel mit Spott und Hohn über seinen Vetter her, und wenn sich auch der Krämer in seinen dünnen Pels aus borstigen Eigeninn vertrat, ein paar scharfe Hiebe des Spottvogels trafen doch. Knurrend erhielt Hans die Erlaubnis, das Geld zu Herrn Vämmlein hinzutragen, und mit ebenso knurrender Zustimmung sah Christian Klemens am nächsten Tage seine Frau in ihrem schönsten Auspuge dem Jungen nachfahren.

6. Kapitel.

Am Abend dieses Schulausflugtages schloß Christian Klemens sehr früh den Laden und ging zum kleinen Mühlberg hinauf, um beim Müller Karten zu kaufen und den letzten Verlust wieder weitzumachen.

Als er außer Hörweite war, wurde Frau Bischofs Stimme im Vorgarten des Ackerbürgerhauses laut. „So, Krämmerladen muß viel einbringen“, meinte sie.

Es klang recht spitzig, und das Spitzige fiel bei Frau Glämermeister Licht, die unter der Kastanie vor ihrem Pfennig teurer als anderswo. Na ja, wenn man die Jungen aufs Gymnasium schickt.“

Und sie sitzt heute mit der Gymnasialdirektorin und den andern Frauen, die Jungen des neuen Gymnasiums haben, zusammen. Aber sie hat schon immer so viel Nochnütziges gehabt“, kam es aus dem Nichtigen im Garten zurück.

Die Stimme unter der Kastanie wurde noch spitziger. „Und dabei... Mein Gott, sie ist — ne geborene Waise. Die Alohens waren so weit gekommen... Die kommen vor Hunger nicht satt gehen.“

„Na, na, Frau Licht. Die Klemens war immer ein tüchtiger Berion und ist's heute noch“, fuhr der lange Krämmer bauer ärgerlich dazwischen. Er kam gerade mit einem Korbstühl aus dem Hause und setzte sich unter den Baum, um sein Pfeifchen zu rauchen.

Seine kleine, rumbliche Frau mit dem erschütterten Kopfschütteln trippelte mit ihren kurzen, raschen Schritten hinter ihm her. Sie setzte sich neben ihn auf den Stuhl und fing eifrig an zu striden, ohne daß sie ihn zuhören brauchte. Sie sagte nichts zu dem Krämmer, war eine gutmütige Seele und war zu Sticheleien zu stark.

(Fortsetzung folgt.)

artet jetzt nur noch von einer europäischen Intervention die Herstellung normaler Verhältnisse. Die Situation hat sich zweifellos verschärft.

*** Nach in Rom eingetroffenen Nachrichten** ist die Lage in Durazzo äußerst besorgniserregend. Den Aufständischen strömen immer neue Scharen zu, die zum Angriff auf die völlig schutzlose Stadt entschlossen sind, wenn ihre Forderung nach Abdankung des Fürsten nicht erfüllt wird. Jeder Widerstand ohne Mitwirkung der fremden Detachements wäre nutzlos und würde nur ein furchtbares Gemetzel ausarten.

*** Preklimmen zur Reise v. Trotha nach Berlin.** Berlin, 28. Mai. Zu der Reise des Hofmarschalls des Fürsten von Albanien, v. Trotha, nach Berlin glaubt die „Kreuzzeitung“ zu wissen, daß es sich hier um keine politische Mission handelt. Jedoch habe der Fürst gewisse persönliche Natur, deren Erfüllung freilich auch eine Rückwirkung auf seine Stellung haben dürfte. v. Trotha wird nach Erledigung seiner Mission wieder nach Durazzo zurückkehren. — Die „Bosnische Zeitung“ nimmt an, daß v. Trotha den Auftrag habe, an den zuständigen militärischen Stellen Aufklärung zu geben über das Verhalten des Fürsten anlässlich der Flucht auf das Kriegsschiff, da dem Fürsten, der möglicherweise in Zukunft wieder in seine alte Heimat übersiedeln wird, daran gelegen sein muß, sich an militärischer Stelle darüber auszusprechen. Möglich sei auch, daß Herr v. Trotha als Major a. D. sich auf dem vom Ehrenkodex vorgeschriebenen Wege Genehmigung verschaffen will für die Äußerungen, die der Leibarzt des Fürsten, Berghausen, über ihn getan hat.

Lokales und Provinzielles

Montabaur, 29. Mai. (Vaterländischer Frauen-Verein.) Am Sonntag, den 24. Mai, fand in Hammerleins Gartenlokal die Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins statt. Die Mitglieder hatten sich recht zahlreich von nah und fern eingestellt, und der Vorstand war, wenn auch nicht vollständig, so doch zum größten Teile anwesend. Nachdem man sich reichlich an Kaffee und Kuchen gelabt hatte, begab sich die Vorsitzende, Frau Landrat von Marschall, zur Versammlung und gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Hauptsächlich waren es die Koch- und Haushaltungskurse für junge Mädchen, die dem Vereine als die wichtigste Aufgabe am Herzen lagen. Es wurden deren 7 abgehalten, je drei durch die Haushaltungslehrerinnen Frau Oster und Fraulein Schwaderlapp und einer durch die Dienstmädchen Schwestern in Ransbach. Leider war die Beteiligung an diesen Kursen nicht immer so rege, wie man es mit Rücksicht auf die dem Verein hierdurch erwachsenden Kosten wünschen muß, weshalb der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, es möge mit der Zeit größeres Verständnis für diese segensreiche Einrichtung in der Bevölkerung sich einstellen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung erstattete der Schatzmeister des Vereins, Herr Kreissekretär Schrödt, seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1913. Die Gesamteinnahmen betragen 14403,55 Mark und die Gesamtausgaben 14239,54 Mark; das Vereinsvermögen hat sich um rund 1600.— Mark erhöht. Die Mitgliederzahl ist um 106 gestiegen und betrug Ende 1913 1927. Nach Prüfung der Rechnung durch Frau Dr. Spies und Herrn Bürgermeister Sauerborn wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt. Sodann hielt Herr Dr. Müller (Ransbach) einen Vortrag über das Rote Kreuz. In seinen Worten gab der Redner ein Bild über das Entstehen und die innere Organisation des Roten Kreuzes, sowie über sein Wirken im Kriege sowohl im Frieden, und hat schließlich in eindringlicher Weise um die Unterstützung eines jeden einzelnen für die Rote-Kreuz-Sache. Wäher Beifall belohnte den Redner für seine Ausführungen, für welche die Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach. Im Anschluß an den Vortrag wurden die vom Verein beschafften Rote-Kreuz-Postkarten verkauft. Der dabei erzielte Erlös von 43 Mark fließt der Roten-

Kreuz-Sammlung zu. In dem nun folgenden unterhaltenden Teil trug Frau Hirschmann aus Höhr einige selbstverfaßte Gedichte humoristischen Inhalts vor und entsetzte damit viel Beifall. Die recht angeregt verlaufene Versammlung war gegen 5 Uhr beendet.

Montabaur, 29. Mai. Herr Steuer supernumerar Adolf Hermes bei der hiesigen Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission wurde zum königlichen Steuersekretär ernannt.

Montabaur, 29. Mai. Herr cand. med. Jul. Caesar von hier bestand an der kgl. Universität Bonn sein medizinisches Staatsexamen mit „Gut“.

*** Krankenkassenbeiträge des Arbeitgebers.** Muß der Arbeitgeber auch für die Dauer einer militärischen Uebung eines Angestellten die Krankenkassenbeiträge entrichten? Diese Frage, die durch die Einbeziehung vieler Angestellten in die Krankenversicherungspflicht von erheblichem Interesse ist, stand kürzlich vor der 7. Zivilkammer des königlichen Landgerichts Düsseldorf zur Entscheidung. Diese erging dahin, daß bei Fortdauer des Vertragsverhältnisses während einer Arbeitsunterbrechung die Krankenkassenbeiträge fortzuführen sind. Das gilt für jede Unterbrechung, also auch für die infolge einer militärischen Dienstleistung.

*** Marienradtdorf (Wstw.).** Am 7. Juni wird das Cäcilienverbandsfest der Diözese Limburg hier abgehalten, wobei gleichzeitig der hiesige Kirchenchor „Cäcilia“ die Weihe seiner neuen Fahne begeht.

*** Vom Westerwald, 29. Mai.** Infolge der niedrigerliegenden Konjunktur im Industriebezirk ist der Tonverhand auf fast allen Bahnstationen des Westerwaldes gegen das Vorjahr bedeutend zurückgegangen. Auch der Schiffsverhand auf den Werften Wallendar, Vendorf und Weisenthurm läßt viel zu wünschen übrig. Dagegen ist eine größere Nachfrage nach Westerwälder Findlingsquarzit.

*** Hadamar.** Der hiesige Lokalgewerbeverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der diesjährigen in Niederlahnstein stattfindenden Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau den Antrag einzubringen, daß vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau bei der kgl. Regierung darauf hingewirkt wird, daß die Westerwaldbahn zweigleisig ausgebaut werde.

*** Die Kassenarztvereingung der Kreise Limburg, Unterlahn, Untertaunus** erläßt folgende Beschlüsse: Die Grundlage aller Vertragsverhandlungen zwischen Krankenkassen und Ärzten seit den Einigungsverhandlungen vom Dezember 1913 bildet das Berliner Abkommen. Da die Kreisärztekasse Limburg trotz Fristsetzung das Berliner Abkommen nicht restlos anerkannt hat, werden Mitglieder dieser Krankenkasse von heute ab nur gegen Barzahlung behandelt.

*** Der Gewerbeverein in Langenschwalbach** hat auf Veranlassung des Bürgermeisters Ingenohl folgende nachahmenswerte Anordnung getroffen: Jedes Mitglied ist verpflichtet, bei der Ablieferung der Arbeit sogleich die Rechnung beizufügen und dieselbe bis zur Bezahlung an jedem Vierteljahresersten zu erneuern.

*** Geisenheim.** Unsere Stadtverwaltung steht vor einer bedeutamen Entscheidung: am 30. Mai findet hier die Bürgermeisterwahl statt. Rund 300 Bewerbungsgesuche sind eingelaufen.

*** Ufingen, 28. Mai.** Mit den Ausschachtungsarbeiten für den Bau einer Landeserziehungsanstalt für 200 schulentlassene katholische männliche Fürsorgezöglinge auf dem Gelände an den von Ufingen nach Grävenwiesbach und nach Merzhausen führenden Straßen, der auf 1283000 M. ohne Grunderwerbskosten und Mobilien veranschlagt ist, wird am 1. Juli d. J. begonnen. Zunächst soll eins der Zöglingshäuser vollständig fertiggestellt, provisorisch mit Zöglingen belegt und in Betrieb genommen werden. Hierdurch wird es möglich, den größeren Teil der Erdarbeiten durch Zöglinge ausführen zu lassen. Die Gesamtbauzeit der Anstalt wird 3 Jahre dauern.

*** Die Hauptversammlung des Verbandes der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks**

Wiesbaden findet am Sonntag, 7. Juni, im Kurhaus saale zu Bad Soden statt.

Julda, 28. Mai. Am hiesigen Priesterseminar studieren in diesem Semester 134 Theologen. Von diesen sind aus dem Bistum Julda 60, aus dem Bistum Limburg 71 Studierende.

Dermischte Nachrichten.

Das Plakat der Gewerbeausstellung in Siegen, das man überall ausgehängt sieht, zeigt ein „Hessen-Kätzchen“, das liebevoll ein Erzeugnis der Keramik, einen großen Topf oder auch Urne an sich drückt. Darunter stehen die Worte: Mai—August. Witzvolle Köpfe behaupten, das Plakat bedeutet eine trauernde Braut, die eine Urne mit den Aschenresten ihres Geliebten an sich drückt und sagt: „Mei August!“

Aus dem Sauerlande, 28. Mai. In den höher gelegenen Gegenden des Sauerlandes hat es gestern und vorgestern stark geschneit.

Köln, 27. Mai. Gestern abend wollten Kriminalbeamte in einem Lokal der Lindgasse zwei Dirnen verhaften. Der Wirt widersetzte sich der Festnahme und wurde, als er die Beamten mit einem Messer bedrohte, von einem Beamten durch einen Revolverbeschuß so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Zwei junge Burschen, die den Mädchen zu Hilfe gekommen waren, wurden durch Schüsse schwer verletzt; die beiden Mädchen entkamen.

Strasbourg, 27. Mai. Heute nacht ist in den hochgelegenen Teilen der Vogesen starker Schneefall eingetreten. Die Bergkämme des Elsäßer Belchen sind nach der Schlucht hin mit einer Neuschneedecke überzogen.

Ein Vermächtnis von 300 000 M. hat der in Berlin verstorbene Rentier Hartmann seiner Vaterstadt Halberstadt vermacht. Das Geld soll zur Errichtung eines Waisenhauses dienen.

Drachlose Verbindung zwischen Deutschland und Amerika. Berlin, 27. Mai. Am 27. Januar wurde die drahtlose Verbindung zwischen Deutschland und Amerika der Hochfrequenz-Maschinen-A.G. für drahtlose Telegraphie zum ersten Male für die Übermittlung einer offiziellen Depesche des Deutschen Kaisers an den Präsidenten der Vereinigten Staaten benutzt. Die Antwort des Präsidenten erfolgte über Kabel, da die amerikanische Station Tuckerton nur mit Empfangsapparaten, nicht aber mit einer Sendeeinrichtung ausgerüstet war. Vor einigen Tagen ging bereits die Nachricht durch die Presse, daß auch der Verkehr von der inzwischen fertiggestellten Station Tuckerton nach der deutschen Station Silvese (Provinz Hannover) geglikt sei. Am 26. Mai fand eine Erprobung der Station auf Betriebssicherheit statt. Bei diesem Versuch ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß in wenigen Stunden eine Depesche von über 3000 Worten zusammenhängender Text ohne jede Wiederholung von Tuckerton gesendet und von Silvese fehlerfrei aufgenommen wurde. Dieser Erfolg der Goldschmidtschen Hochfrequenzmaschinen beweist, daß die Überbrückung einer großen Entfernung von rund 6500 Kilometer mit großer Betriebssicherheit möglich ist, so daß man nunmehr hoffen kann, daß die kommerzielle Eröffnung der ersten direkten drahtlosen Verbindung zwischen Deutschland und Amerika baldigst erfolgen wird.

Zürich, 27. Mai. Der Tuchfabrikant Maier in Schruns wollte eine vierzigstägige Hungerkur durchmachen. Am 37. Tage starb er jedoch an Entkräftung.

Triest, 27. Mai. Ein Hotelautomobil stürzte infolge der Unvorsichtigkeit des Chauffeurs ins Meer. Ein Hotelgast und der Hotelportier ertranken. Der Chauffeur wurde gerettet.

Rom, 27. Mai. In dem schwer heimgesuchten Atnagebiete erfolgten gestern wiederum heftige Erdstöße, die wieder eine große Panik hervorriefen. Überall stürzten die Bewohner ins Freie und riefen die Heiligen um Hilfe an. Ob Menschen dem Erdbeben zum Opfer gefallen sind, steht noch nicht fest.

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolf.

(Nachdruck verboten.)

Silberhell und durchsichtig lag die Luft in der Straße. Man sah deutlich den Fahrdamm, die Bürgerheime, Bäume und Gartenzäune. Die Straßenlampen und die Laternen, die nicht brannten, weil Vollmond im Walder stand, aber die Menschen, die im Schatten der Häuser und Bäume saßen, sah man nicht. Wäre aber ein Heben gehört, er hätte die Menschen erkannt, ohne sie zu sehen.

Eine Weile stockte das Gespräch. Die Männer rauchten ihre Pfeifen, und der scharfe Tabakgeruch mischte sich in der Luft des Frühsummerabends, und über den Garten kam und wann durch die Stille.

Glafermeister Licht neigte den Kopf vor und blies langsam und bedächtig den weißlichen Rauch von sich, aus dem Baumischatten hinaus, in die helle Luft. Die alle in den Mund und rauchte weiter.

„Nicht tot zu kriegen ist das Weib“, entgegnete nach einer Weile der Torfbauer.

Eine lange Pause wieder, dann klang Wichtig's tiefe, helle Stimme: „Doll muß die es getrieben haben, alles, was recht ist.“

Darauf seine Frau: „Freut euch des Lebens“, spielt sie reichlich genug gefreut.

„Und solche, solche Menschen haben das größte Glück“, sagte Frau Licht.

Wieder wurde es still. Die Luft wurde immer durchlässiger. Von dem hellen, in Licht schwimmenden Himmelslicht hinter der Mühle, die wie eine schwarze, scharfe Silhouette auf dem kleinen Mühlenberg, ganz, ganz am Ende der langen Straße auftrat, kwam sich dieser silberne Hauch durch das Dunkel des Abends.

Frau Wichtig berichtete, daß eine Zeitung den Weltuntergang am 15. Juli prophezeie.

Nun kam man ins Fahrwasser. Das war etwas für den Torfbauer. Er ließ seine Pfeife ausgeben und fing an, gruselige Vermutungen über den Weltuntergang anzustellen. Die Rede ging hin und her über die Straße, und phantastische Schrecknisse wuchsen riesengroß aus den dunklen Häusern heraus.

Sachte, ganz sachte stieg der Mond höher. Erst blinzte er mit einem lachenden Auge hinter dem Mühlenhaus hervor, dann mit dem andern, und jetzt ritt er, rund und voll, auf dem einen, wogerecht stehenden Flügel. Die Straße war jetzt so hell, daß man die Pflastersteine zählen konnte und die einzelnen Ziegel auf den hohen, spitzen Dächern. In manch einen dunklen Winkel leuchtete er hinein und trieb seinen Schalk mit den Schatten und redete sie unnatürlich in die Länge.

Die kleine Frau Bauer lachte hell auf und zeigte auf den langen, langen Schatten ihres langen Mannes, der über den Bürgersteig fort bis auf den Fahrdamm fiel.

Torbauer ging eifrig redend auf und ab. Jetzt wandte er sich mit ärgerlicher Frage an seine Frau.

Sie zeigte auf den Schatten.

„Das macht der Mond“, entgegnete er kurz.

„Der Mond... Da steht er ja schon... Nein, wie das hell ist“ — riefen die verschiedenen Stimmen durcheinander.

Wichtig lebte an dem niedrigen Statetenzam seines Gärtchens. Er starrte mit seinem roten, vollen Gesicht zu dem Monde hinauf und meinte nachdenklich: „Was wohl mit dem Mond wird, wenn die Erde erst nicht mehr ist. Vorstellen kann man sich die ganze Geschichte eigentlich doch nicht.“

„Wo bloß alles bleiben wird, was auf der Erde ist“, äußerte Frau Wichtig. „All das soll untergehen. Millionen Häuser und Baum und Strauch. Alles, überhaupt alles... All das, was man nun geschafft hat... Alles, alles.“

„Vielleicht erbt der Mond was“, meinte Licht. Bauer

wigelte: „Meinswegen meinen Torf, dann können sie da oben heizen. Es soll kalt da sein.“

So drehten sie noch eine Weile die Worte hin und her, dann wurden sie still und lauschten andern Tönen: Aus einer Seitengasse war ein kleines Wesen in die Straße eingebogen, und Weinen und Wehklagen zitterten durch die Luft und kamen näher und näher.

Ein weinendes Kind. Das weckte in jeder Seele Mitleid. „Wer bist du? Wie heißt du? Warum weinst du denn? Hast du dich verlaufen?“ So schallte es der Kleinen auf ihrem Wege entgegen. Doch sie hörte nichts.

Vor dem Krämerladen blieb sie stehen, klopfte mit den kleinen Füßen gegen die Tür und schluchzte und rief kläglich: „Tante! Tante! Tante!“

„Du mein Gott, da ist ja das Gutschen! Der Klemens Schwesterkindchen ist's ja! Ja, das Gutschen!“ riefen die mitleidigen Seelen hier und drüben.

Im Nu standen die Menschen um das Kind herum. Ein Fragen fing an und ein überflüssiges Jammern. Man streichelte das prachtvolle, blonde Haar des Kindes, man drehte die Köpfe nach Westen und Osten und spähte nach Frau Emma aus und machte ihr den Ausflug zum Wortwurf.

Und Frau Emma ging durch die Straßen dahin, als wären ihre Arbeitsfüße leichter geworden... War das ein Tag gewesen... Nein, so ein Tag... Eine große, stille Helle war in ihre Seele geflossen. Zum erstenmal im Leben hatte sie das Meer gesehen. Fast vierzig Jahre zählte ihr Leben, aber sie war noch nicht nach dem kaum über zwei Stunden weit entfernten Meer hinausgekommen.

Und heute nun: Im Dorfe hatte man die Bagen verlassen und hatte im Garten des Dorfkruges Kaffee getrunken. Es hatte da schon etwas in der Luft gelegen, das freier atmen ließ, und ein Rauschen war aus der Ferne gekommen. Sie war schon im Garten von einer heimlichen Erregung erfasst worden. Dann war man durch den Wald gewandert und auf die Berge, die das Meer gebaut hatte.

(Fortsetzung folgt.)

† **Rom**, 27. Mai. Am verflossenen Sonntagabend veranstaltete der deutsche Gesellenverein Rom's zur Begrüßung der beiden deutschen Kardinalen, Erzbischof Dr. v. Bettinger (München) und Erzbischof Dr. v. Hartmann (Köln), eine Festversammlung, an der außer den angesehensten Mitgliedern der deutschen Gesellschaft Rom's, verschiedenen hohen kirchlichen Würdenträgern auch Mitglieder der preussischen und bayerischen Gesandtschaft beim Hl. Stuhle teilnahmen. Während der Ehrenpräses des Vereins, Prälat de Waal, die beiden Kardinalen mit herzlichsten Worten begrüßte, gab der Präses, Kaplan Dr. Gensler, in einer martigen Ansprache der großen Freude der Mitglieder über das Erscheinen der beiden hohen kirchlichen Würdenträger Ausdruck und entbot ihnen die herzlichsten Grüße und Glückwünsche der Versammlung. Hierauf ergriff Kardinal Erzbischof Dr. v. Bettinger das Wort zum Danke für die herrliche Veranstaltung, gab einen Rückblick über die Entstehung der mächtigen kathol. Organisation der Gesellenvereine, denen er schon seit seiner Jugend nahe stehe. Damals freilich haben die Gesellenvereine noch am Anfang ihrer Entwicklung gestanden und stellten fast die einzige kath. Organisation dar. Heute ist das anders. Selbst bis Rom habe der Verein seine Zweige ausgedehnt, um die jungen katholischen deutschen Arbeiter zusammenzuschließen. Auch Kardinal Erzbischof Dr. v. Hartmann feierte die Verdienste der kath. Gesellenvereine und schloß mit dem Wunsche, die Vereine möchten wachsen, blühen und gedeihen. Künstlerische, musikalische und deklamatorische Vorträge beschloßen den wohl gelungenen Abend.

† **Newyork**, 28. Mai. Eine furchtbare Hitze fordert viele Opfer. Seit 1880 war kein so heißer Mai zu verzeichnen.

Personen-Nachrichten.

Die seitherigen Pfarrverwalter Marx in Unterliederbach und Sturm in Hahn wurden zu Pfarrern ernannt und denselben die bisher von ihnen verwalteten Pfarren mit Termin 1. Juni definitiv übertragen.

— Gerichtsassessor Dr. Hesse, zurzeit am Amtsgericht Hadamar, ist als Hilfsrichter an das Landgericht in Wiesbaden veretzt worden.

Eingesandt.

** **Montabaur**, 29. Mai. (Lichtspieltheater.) Man schreibt uns: Die Leitung des Lichtspiel-Theaters war bemüht, für kommenden Samstag und Sonntag ein vollstündliches Programm zusammenzustellen. In dem Drama „Die Stimme aus dem Grabe“ sieht man auf der Leinwand „sprechende“ Gestalten, Palais und Räume von seltener Pracht, herrliche Landschaften und ergreifendes Spiel, alles Merkmale eines guten Films, die ihn zu einem Schlager stampeln. Die Handlung, bis zum Ende voll Spannung, hält sich frei von groben Effekten. Eine schön kolorierte Naturaufnahme führt die Besucher ins Arlbergtal in den Algäuer Alpen (Bayern). Näheres siehe Anzeige.

Müllers Palmitin Seifenpulver
schont die Gewebe, liefert blütenweiße Wäsche. Ueberall erhältlich.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Freitag, 29. Mai:
Bewölkung abnehmend, etwas wärmer, nur noch stichweise einzelne leichte Regenschläge.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Montabaur. [245^m über dem Meeresspiegel.]
Temperatur am 29. Mai 1914, vormittags 10 Uhr:
+19° Celsius. Barometer 766 mm, steigend.

Wutmaßliche Witterung: Vorerst ziemlich kühl bei mäßigen nördlichen Winden. Wechselnde Bewölkung. Keine oder nur geringe Niederschläge.

Jahrmärkte im Monat Juni.

2. Weilmünster, Kemel, Gemünden, Haiger, St. Goarshausen (2), Altkirchen. 3. Frankfurt, Steinen, Wendorf, Coblenz. 4. Dauborn, Mayen. 8. Hachenburg, Herborn, Kamp. 9. Driedorf, Hadamar, Ufingen, Steimel. 10. Weisenthurm. 15. Raab. 16. Altkirchen, Biedenkopf, Mayen. 17. Nastätten, Vallendar, Wehlar. 18. Diez, Dillenburg, Kirberg, Weilmünster. 20. Boppard. 22. Montabaur. 23. Frickhofen, Rennerod, Ufingen, Steimel. 24. Wallmerod, Weisenthurm. 25. Biedenkopf. 29. Herborn, Marienberg, Nassau. 30. Holzappel, Limburg, Neuwied.

Kursbericht der Frankfurter Börse

vom 28. Mai 1914.

	In Prozenten.	
3 1/2 Deutsche Reichsanleihe (abg.)	Mark 86,70	
3 dto.	77,30	
3 1/2 Preuß. Konf. Staats-Anleihe	88,75	
3 dto.	77,30	
4 dto. Schatzanweisungen	100,20	
4 Raff. Landesb. Lit. L, V, W	3 1/2 dto. Lit. J	91,50
	99,00	3 1/2 dto. Lit. M, N, P, Q
4 dto. Lit. Y unkl. 1917	99,00	3 1/2 dto. Lit. R und S
3 3/4 dto. Lit. U	96,00	3 1/2 dto. Lit. T
3 1/2 dto. Lit. F, G, H, K, L	91,50	3 dto. Lit. O
		88,00

Geld-Sorten.

Brief	Geld	Brief	Geld
20-Franken-Stücke	16,28	16,24	Engl. Sovereigns
Dollars in Gold	—	4,2075	Oester. fl. 8
Dufaten	—	9,50	Hochhaltig. Silber
			80,20

Marktberichte.

Limburg, 27. Mai. Fruchtpreis. Durchschnittspreis pro Malter. Roter Weizen, nassauischer, M. 17,00, weißer Weizen (angebaut Fremdsorten) 16,50, Korn M. 12,80, Braugerste M. 0,00, Futtergerste M. 0,00, Hafer M. 8,85, Kartoffeln der Zentner M. 0,00. Wutter das Pfd. M. 0,00, Eier das Stück 0 Pf.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Juni (Pfinstriedienstag), nachmittags 2 Uhr, läßt der Züchterverein für den Lahnvietchlag in Montabaur auf dem Marktplatz (Biehmarkt)

2 Rinder der Lahnraße,

eingeführt aus dem Stammgebiet der Lahnraße, öffentlich meistbietend unter seine Mitglieder versteigern.

Montabaur, den 28. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Züchtervereins:
Frhr. v. Marshall, Vorsitzender.

Gasthof Hämmerlein Montabaur

Während der Pfinstfeiertage bringe neben meinen
1a. Bieren der Brüdergemeine in Neuwied,
der Germanlabrauerei Wiesbaden sowie
Fürstenberg- und Radeberger Pilsener auch

Schultheis Hell und Schultheis Dunkel

aus der rühmlichst bekannten Bierbrauerei der Herren **H. Schultheis Söhne in Coblenz** zum Ausstoß.
Hochachtungsvoll!

Leo vom Ende.

Lichtspiel-Theater Montabaur.

Samstag, den 30. Mai, Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr u. abends 9 Uhr: Drei große Vorstellungen. Zur Vorführung kommt:

Die Stimme aus dem Grabe.

Drama in 4 Akten.

Das Arlbergtal, sehenswerte kolorierte Naturaufnahme. Außerdem humoristische Einlagen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Lichtspiel-Theater Montabaur.

Altrenommierte, leistungsfähige Wein- und Spirituosen-Großhandlung sucht für den dortigen Bezirk gegen hohe Provision

tüchtigen Vertreter.

Offerten unter **W S 27** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Pferdemärkte zu Frankfurt (Main):

3. Juni 5. August
1. Juli 2. September
11 - 14. Oktober.

Neueste Radfahrer-Luftpumpe

Nr. 604272 vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin gesetzlich geschützt, wird im Rahmenbau angebracht, ist nicht verlierbar und nicht sichtbar. Wird in jedes neue als auch alte Rad eingebaut **nur** vom Erfinder

Karl Peters, Montabaur,
Kirchstrasse 17.

Wer liefert Tracht?

Bruchbesitzer wollen sich unter Chiffre **Nr. 345** an die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur wenden.

Möbel

Betten, Kleiderschränke, Küchenschränke, Buffets, Waschtische. Kommoden, Vertikos, Tische, Stühle, Konsolen usw., usw.

Vornehme, künstlerisch durchgeführte Wohnungs-Einrichtungen.

Erstklassige Ausführung bei sehr mässigen Preisen. Unverbindliche Besichtigung bereitwilligst gestattet.

Stahl & Weimer, Montabaur,
Bahnhofstrasse 4.

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Walderdorfer Hof — Fernruf 107
vermittelt jederzeit **männliche und weibliche** landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.

Zum Backen

empfehle
Blütenmehl feinst. Pfd. 22
Kaisermehl " 20
Weizenmehl " 18
Kosinen Pfd. 58, 49
Sultaninen " 90, 68
Korinthen Pfd. 45
Mandeln
Zucker, gemahlen " 22
" Grieß-Raffinade " 24
Würfelsucker, best. " 25
Palmin) frisch " 80
Palmona) eingetroff. " 90
Süßrahm:
Margarine " 90
Schmalz, garantiert rein " 74
Backpulver, Vanillezucker, Puddingpulver 3 Pfd. 25
Frische Zitronen und Orangen.

Carl Müller Nachf.
Franz Spielmann,
Montabaur.

Schöne Wohnung in der Gelbachstraße (3 Zimmer, Küche u. Zubehör) zu verm. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

Suche sofort einen tüchtigen **Wagner- und 3 Schreinergehilfen.**

Adam Marx, Birges, Dampfzägewerk u. Schreinererei

Mehrere tüchtige **Maurer** gesucht.

Arbeitsstelle: **Wogendorf u. Siershahn** gegenüber dem Bahnhof. **Maurermeister Remy, Wogendorf.**

Ein tüchtiges, braves **Mädchen** nach Selters gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Mädchen für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht. **Hotel Schlemmer.**

Ein sauberes, braves **Stundemädchen** vom Lande gegen guten Lohn gesucht. **Frau Karl Ropp, Montabaur.**

Hund (gelbe Dogge)

zugelaufen. Gegen Futtergeld und Inseratgebühr abzugeben. **Montabaur, Elisabethenstr. 7.**

Ein Wurf **deutsche Schäferhunde** zu verkaufen. **Wilhelm Sübinger, Montabaur, Alleestraße 6.**

4 St. reinrass. 8 Mon. alte **Belg. Hief. Hännchen** sowie 4 bis 5 Wochen alte graue preiswert z. verkaufen. **Franz Karl Sigen.**

Sichere Hilfe

gegen **Kopfschuppen** und **Haarausfall**

finden Sie in der **Drogerie vorm. Rudolf Troost, Montabaur.**

Feisttag-Kaffee

frisch gebrannt, Pfund
1.40, 1.50, 1.60, 1.80, 2.00
empfehlen
Carl Müller Nachf.
Franz Spielmann,
Montabaur.

Wer sein Gehalt erhöhen, seine Stellung bessern, den Beruf ändern oder sich eine Existenz gründen will, der besuche meine Handelsschule.

Unterricht in: Schönheftschreiben, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechnen, Buchführung.

Kurse für Damen u. Herren **Ausbildung** zum perfekten bilanzsicheren **Buchhalter** u. **Korrespondenten.**

Priv. Handelsschule

von **Bernd Bohne, Neuwied**
Bahnhofstraße 71.
Fernspr. 432. Begr. 1904.
Prospekte frei.

Tages- und Abendkurse

Wie neu

wird jeder mit meinem **Stroh-Lack** überstrichen. Überall in allen Farben. Für Hutwäsche empfohlen. **Strobin.**

Carl Müller Nachf.
Franz Spielmann,
Montabaur.

Gangbare Bäderei

zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten an **L. Lavalle, Christianshütte, Runkel (Lahn).**

Bruchreis

schön grobkörnig, 100 Pfund M. 13. — offeriert u. verkauft **Consumgeschäft Selters.**

Eine gut erhaltene

Futterschneidmaschine mit Hand- und Fußbetrieb zu verkaufen.

Georg Steinebach, Montabaur, Sauertal.

25 Ztr. Grummet

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Rucksack mit Inhalt

verloren. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle folgende Käsearten

in nur bester Qualität:
Emmentaler (Schweizerkäse), **Holländer**, **Edamer**, **Tilsiter**, **Staniol**, **Stangenkäse**, **feinster Rahmkäse**, **Camembert.**

Carl Müller Nachf.
Frz. Spielmann, Montabaur.